

10 Handy-Regeln der Ärztekammer für Wien

(www.aekwien.at)

1. Prinzipiell so wenig und so kurz wie möglich telefonieren! – Festnetz oder VoIP verwenden. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sollten Handys nur für den Notfall mitführen!
2. Das Handy während des Gesprächsaufbaus von Kopf und Körper fernhalten (Armabstand)!
3. Nicht in Fahrzeugen (Auto, Bus, Bahn) telefonieren – die Strahlung ist höher!
4. Beim Versenden von SMS das Handy generell so weit wie möglich vom Körper fernhalten!
5. Beim Kauf von Handys auf einen möglichst geringen SAR-Wert sowie einen externen Antennenanschluss achten!
6. Handys nicht in die Hosentasche stecken – die Strahlung kann möglicherweise die Fruchtbarkeit bei Männern beeinträchtigen!
7. Zu Hause über das Festnetz telefonieren und das Handy ausschalten!
8. Keine Spiele via Handy spielen!
9. Bei Verwendung von Headsets oder integrierter Freisprecheinrichtung Handys möglichst weit weg vom Körper positionieren (z.B. äußere Rocktasche, Handtasche)!
10. Besonders Wireless LAN bzw. UMTS führen zu einer hohen Dauerbelastung.



Weniger Funkstrahlung

Bisher wurden alle Funktechnologien ohne ernsthafte und unabhängige Prüfung auf Risiken eingeführt. Zunehmend haben Menschen gesundheitliche Probleme infolge elektromagnetischer Strahlung.

Wir werden nicht ausreichend über die wahren Risiken der Funkstrahlung von Handys und Antennen, Schnurlos-Telefonen, Drahtlos-Netzwerken (WLAN), Babyphones, Mikrowellenöfen, Induktionsherden, Ablesegeräten, Warenauswertungsanlagen, Bluetooth, Radar, Energiesparlampen, elektronischen Trafos (Schaltnetzteile) usw. informiert. Funkanwendungen sind eine zivilisatorische Tatsache geworden. Aber fast alle Anwendungen könnten technisch mit viel weniger Strahlung funktionieren; manche sind ersetzbar, andere unnötig.

So oder so - die Bevölkerung kann und muss viel besser vor Funkstrahlung geschützt werden.

Informationen:

Postadresse: Funkstrahlung.ch, 9016 St.Gallen

eMail: info@funkstrahlung.ch

Internet: www.funkstrahlung.ch

Koordinationsgruppe schweizerischer Organisationen zum Schutz vor Elektrosmog

- Gigahertz.ch - Schweizerische Interessengemeinschaft Elektrosmog-Betroffener, www.gigahertz.ch
- Bürgerwelle Schweiz, www.buergerwelle-schweiz.org
- diagnose-funk - Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor Funkstrahlung, www.diagnose-funk.org
- Interessengemeinschaft strahlungsfreies Kreuzlingen, www.strahlungsfrei.ch
- Verein Mobilfunk mit Mass in Erlenbach, www.mobilfunk-erlenbach.ch
- IGOMF - Interessengemeinschaft ohne Mobilfunkantennen in Berg SG und Freidorf TG, igomf@postmail.ch
- Interessengemeinschaft gegen Funkantennen in wohnnahen Gebieten von Wängi TG
- Interessengemeinschaft Mobilfunk mit Mass in St.Gallen
- Verein für einen gesundheitsverträglichen Mobilfunk Churwalden / Pradaschier
- Associazione Territori Vivibili, www.territorivivibili.ch
- ARA – Association Romande pour la non prolifération d'Antennes émettrices, dont de téléphonie mobile, www.alerte.ch

Mai 2010



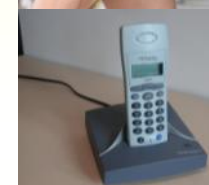
Krebs hat viele Ursachen

auch Funkstrahlung ...

... aus Handys



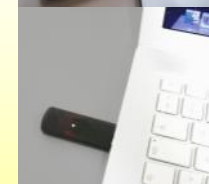
... aus Schnurlostelefonen



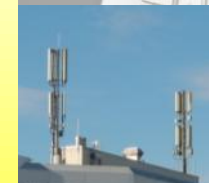
... aus WLAN-Netzwerken



... aus UMTS-Sticks



... aus Mobilfunkantennen



www.funkstrahlung.ch

Krebs wegen Mobilfunkmasten

Wissenschaftliche Studien über die Gesundheit der Anwohner von Mobilfunk-Sendemasten werden leider kaum finanziert, obwohl sie einfach durchzuführen sind. Weltweit wurde nur etwa ein Dutzend solcher Studien publiziert. Drei davon untersuchten die Krebshäufigkeit. Sie zeigen alle ein deutlich erhöhtes Krebsrisiko, und die Betroffenen erkrankten immer jünger. Ausserdem gibt es viele Berichte über Krebshäufungen („Krebs-Cluster“) in der Nähe von Sendemasten. Leider anerkennen Wissenschaft und Behörden diese Berichte nicht. Damit verletzen sie das Vorsorgeprinzip in gravierender Weise.



Handystrahlung schädigt das Erbgut: Krebs?

Seit Jahren ergeben wissenschaftliche Studien an Zellkulturen (*in vitro*) immer wieder, dass elektromagnetische Strahlung gentoxisch ist, also das Erbgut schädigt. Sie verursacht Chromosomen-Doppelstrangbrüche, was als Vorstufe von Krebs gilt. Untersuchungen am Menschen (*in vivo*) werden diesbezüglich leider keine durchgeführt. Ein Kreditgesuch an die EU ist abgelehnt worden. Sind die zu erwartenden Ergebnisse für die Industrie zu brisant?

Handy-Strahlung verursacht Chromosomenstrangbrüche

Comet Assay Test mit HL60 Zellen

	24 Stunden Handy-Strahlung 1800 MHz, SAR 1.3 W/kg
	ca. 1600 Lungenröntgen γ-Strahlung, 0.5 Gy
	Unbestrahlt

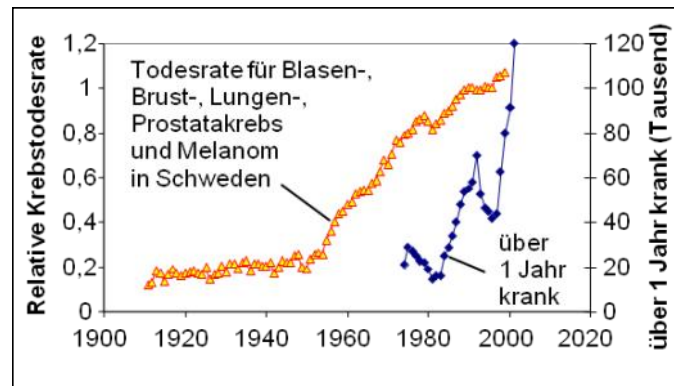
Quelle: REFLEX-Projekt, 2004

Funkstrahlung muss als Risikofaktor für Krebs anerkannt werden

Schwedische Zahlen (es gibt keine Schweizer Zahlen) zeigen einen scharfen Anstieg der Sterblichkeit für häufige Krebsarten seit 1955. Dafür gibt es sicher manche Ursachen. **Warum aber wird ausgerechnet elektromagnetische Strahlung als Risikofaktor für Krebs ignoriert?**

Seit den 1950-er Jahren ist die Luft viel stärker mit Funkstrahlung belastet als zuvor. Radio- und Fernseh-Sendetürme schossen damals wie Pilze aus dem Boden. Dazu kamen immer mehr weitere Funkanlagen sowie militärischer und ziviler Radar.

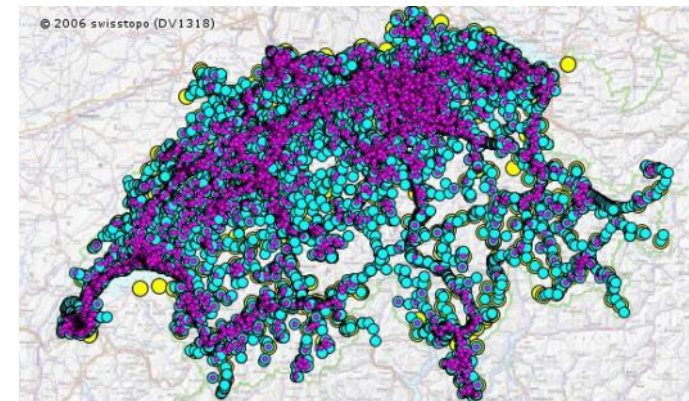
In den 1980-er Jahren stellte man einen starken Anstieg der Anzahl Personen fest, die länger als ein Jahr krankgeschrieben sind. Dieser Anstieg setzt sich seit den 1990-er Jahren noch steiler fort. Genau in diesem Zeitraum haben sich Schnurlostelefone und Mobilfunk explosionsartig ausgebreitet. Der Einbruch im Jahr 1993 ist damit zu erklären, dass damals die Möglichkeit zur Frühpensionierung in Schweden gesetzlich erleichtert wurde.



Quelle: Hallberg/Johansson 2002

Interphone-Studie nicht vertrauenerweckend

Die von der internationalen Krebsagentur (IARC) koordinierte Studie über den Zusammenhang zwischen Handy-Gebrauch und Hirntumoren wurde mit fünfjähriger Verzögerung (!) am 18. Mai 2010 endlich publiziert. Die Studie ist voll methodischer Fehler und liefert leider kein klares Ergebnis. Die beteiligten Forscher geben das sogar selber zu und warnen zugleich vor besonderen Risiken für Langzeitnutzer und Kinder. Man müsse noch weitere Forschung betreiben. Weitere Hinweise mit Hintergrundinformationen sind auf www.funkstrahlung.ch zu finden.



Standorte von Funksendern in der Schweiz auf www.funksender.ch

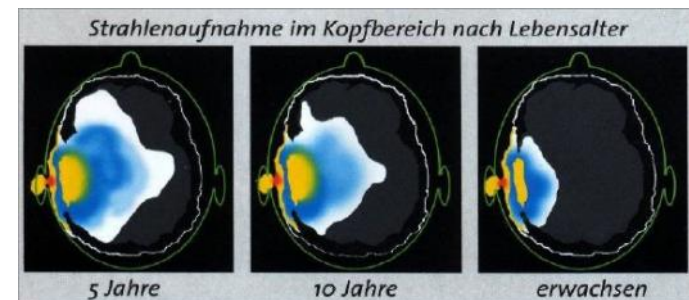
Der Bund kennt die Risiken ...

Bei der Erarbeitung schweizerischer Grenzwerte (1999) nannte das Bundesamt für Umwelt folgende Wirkungen schwacher elektromagnetischer Strahlungen und Felder: Veränderungen beim Stoffwechsel von Zellen sowie beim Hormonhaushalt; Schlaf- und andere Störungen; erhöhtes Leukämierisiko neben Hochspannungsleitungen; Verdacht auf krebsfördernde Wirkung; neurovegetative Störungen; Schwächung des Immunsystems.

Quelle: BUWAL (heute BAFU), Erläuternder Bericht zur NISV, 23.12.1999

... schützt aber die Bevölkerung nur ungenügend

Um diese Wirkungen zu berücksichtigen, legte der Bundesrat sogenannte Anlagegrenzwerte fest. Sie sollen im internationalen Vergleich angeblich einen vorsorglichen Gesundheitsschutz bieten. Bei den Mobilfunkmasten ist dieser Schutz aber völlig illusorisch. Unzählige Messungen belegen nämlich, dass wir in der Schweiz nicht besser vor Funkstrahlung geschützt sind als die Bevölkerung im Ausland. Mehr dazu unter www.funkstrahlung.ch.



Quelle: Gandhi et al., 1996